Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 96. Sonnabend, den 16. August. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

16. August 1554. Johann Hyalinus wird als lutherischer Prediger an die Johannes-Kirche berufen.
17. „ 1835. Ein russisches Armeecorps unter dem General Isleniev passirt auf dem Marsche nach Kalisch die Stadt.
18. „ 1626. König Sigismund III. kommt hier an und bleibt bis zum 6. September.
„ „ 1835. Kaiser Nicolaus passirt ohne Aufenthalt die Stadt.

Landtag.

36. **Sitzung des Abgeordnetenhauses am 13. August.**

Berathung des Etats des Justiz-Ministeriums. In der General-Debatte nimmt der Abg. Plaßmann das Wort. Seiner Ansicht zufolge entspricht der Justiz-Etat den Anforderungen unserer Zeit nicht mehr; die Einnahmen seien fortwährend gesteigert, die Ausgaben fortwährend vermindert worden. Die Justiz-Steuer — etwas anderes seien die Gerichtskosten nicht — sei enorm groß und in der schlechtesten Weise vertheilt, deshalb drückend; sie laste auf den Aermeren und dem kleineren Grundbesitz und betrage für das ganze Land ½ Thaler auf den Kopf, im Herzogthum Westfalen sogar 1 Thaler. Die Justizkosten gäben manchem kleinen ländlichen Besitzer, der sich kaum noch aufrechterhalten könne, den letzten Stoß, für ihre Beitreibung gebe es sehr bedeutende und schädliche Privilegien. Nur bei der Justiz gelte der Grundsatz, daß derjenige, der ein Interesse an ihr habe, die Kosten tragen müsse; dieser Grundsatz sei aber falsch und erscheine in der Praxis verwerflich. Die Kosten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und namentlich die Hypothekenkosten seien sehr drückend. Man müsse hier gründlich abhelfen, aber der Staat könne es nur dann, wenn die Zuschüsse nach Millionen bemessen würden. Wie bei den Einnahmen, stehe es bei den Ausgaben. Aus den Bureau-Subalternbeamten bilde sich ein förmliches Proletariat heraus. Die Beamten seien in keinen Verwaltungszweige so traurig gestellt, wie in der Justiz. Schließlich hebt der Redner noch manche andere Uebelstände hervor und spricht die Hoffnung aus, daß die Erträge der Grundsteuer dereinst für die Justiz verwendet werden würden. Von Anträgen der Kommission, welche angenommen wurden, sind folgende von allgemeinem Interesse. 1) Das Haus wolle die Staatsregierung aufforden, die Aufhebung der Appellationsgerichte Greifswald, Halberstadt und des Justizsenats zu Ehrenbreitstein und die Zusammenziehung der vier westphälischen Obergerichte zu veranlassen. 2) Das Haus wolle die sichere Erwartung aussprechen, daß die Stelle des Appellations-Gerichts-Vice-Präsidenten zu Ratibor vom künftigen Jahre ab nicht weiter, wie bisher, nur stellvertretungsweise, sondern durch den dazu berufenen Beamten (von Kirchmann) selbst verwaltet werde.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 13. August. Der Vertreter Kurhessens am Wiener Hofe ist angewiesen, an den Berathungen über die Bundesreform-Vorschläge Theil zu nehmen, was bisher nicht geschehen. Graf Rechberg hat in den Conferenzen eine neue Vorlage eingebracht. — Wie die „B. A. Z.“ meldet, hat der Kriegsminister sein Wegbleiben aus der Budget-Commission selber aus der Nothwendigkeit motivirt, nur schriftlich concipirte Erklärungen abzugeben, da seine mündlichen Aeußerungen durch die Zeitungen entstellt worden. — Den 15. In einem offiziösen Artikel bespricht die „Sternzeitung“ vom 14. d. die Besorgniß einer vermeintlich bevorstehenden Verfassungskrisis gelegentlich der Berathung des Militäretats. Das Blatt findet, daß die Schwierigkeit darin bestehe, daß die Verfassung in dem Punkte eine Lücke habe, was nämlich zu thun sei, wenn der Etat nicht rechtzeitig zu Stande komme. Weiter heißt es in dem Artikel, es könne nicht erwartet werden, daß die Regierung in eine solche Verkürzung des Staatshaushaltsetats willige, durch welche das Werk der Armeereorganisation vernichtet würde; die Regierung würde ihre heiligste Pflicht verletzen, wenn sie zur Durchführung der für das Staatswohl unerläßlich erachteten Reform nicht von ihrer verfassungsmäßigen Stellung in voller Ausdehnung Gebrauch mache. Sollte bedauerlicher Weise eine Verständigung nicht erreicht werden, so werde die Staatsregierung unzweifelhaft ihr weiteres Verhalten nach den ihr durch die Verfassung zugewiesenen Rechten und Pflichten regeln und darf die Sternzeitung gehässige Verdächtigungen wegen eines beabsichtigten Staatsstreichs und Verfassungsbruchs mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Welchen Weg die Regierung eventuell im Hinblicke auf die Verfassung einzuschlagen habe, könne sich nur nach der Natur der andererseits gefaßten Beschlüsse richten, nicht aber schon im Voraus bestimmt werden. — Hannover und Hessen-Darmstadt sollen gleichfalls den Handelsvertrag mit Frankreich abgelehnt haben. — Herr v. Auerswald wird längere Zeit in der Umgebung des Königs verweilen, auch mit nach Ostende gehen, also nicht, wie die feudalen Blätter vor Kurzem meldeten, nach der Schweiz und Italien reisen. An diese Nachrichten werden von verschiedenen Seiten Hoffnungen auf eine Ausgleichung des Conflikts in der Militärfrage geknüpft, die wohl nicht ganz der Wahrscheinlichkeit entbehren mögen, obgleich von bestimmten Vorgängen noch nicht die Rede gewesen ist. Daß von der Regierung die Initiative zu einem Compromiß ergriffen werden muß, wird wohl von Niemanden außer von denen, die mit der Reorganisation einverstanden sind, mehr bestritten. Die Haltung der Budget-Commission hat die Frage soweit vollständig geklärt. — Am 14 d. Morgens 6¼ Uhr ist die Frau Kronprinzessin im Neuen Palais zu Potsdam von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Dresden, 12. August. Das „Dresd. Journ.“ meldet, daß die hier stattgefundenen Berathungen über das von Sachsen vorgelegte Project zur Regulirung des Elbzolles, an welchem Oesterreich, Preußen, Sachsen und Hamburg Theil genommen, zu einem vollständigen und allseitigen Einverständniß geführt haben und nur noch der Unterzeichnung des Schlußprotocolls bedürfen.

Frankreich. Ein Prozeß wegen der Heirath eines katholischen Priesters ist von einem Provinzialgerichte erster Instanz im Sinne der Zulässigkeit der Ehe entschieden worden. Das französische Civilgesetz schweigt von Ehehindernissen, welche aus Gelübden hervorgehen können. Die Regierung scheint indessen diesen Grundsatz nicht zu billigen, oder sie will wenigstens der römischen Kirche ihren guten Willen zeigen; der kaiserliche Procurator hat gegen das Urtheil erster Instanz appellirt.

Italien. Aus Mailand, Brescia, Bergamo, Genua, Parmo, Modena, Florenz und Palermo liegen uns heute Berichte über Kundgebungen mit dem Rufe: „Es lebe Garibaldi! Rom oder den Tod!“ vor; überall schritt, wo es nöthig wurde, die Nationalgarde nachdrücklich ein, doch kam es nicht zu Blutvergießen. — Die Garibaldi'sche Bewegung scheint die Hoffnung der neapolitanischen Emigration in Paris zu beleben. Sie meint bald ihre Koffer zur Rückkehr packen zu können. Daß drei Minister Franz' II., die Herren

Kindergärten.

II.

In einer der vielen am Fichtefest gehaltenen Reden, aber auch nur in einer einzigen, ist die Lehre des großen Philosophen von einer deutschen National-Erziehung zur consequenten Durchführung empfohlen. Wenn wir Deutschen, hieß es dort, so begeistert Fichte's Andenken feiern, so lasset uns auch Thäter seines Wortes sein und nicht Hörer allein. Seine Lehre war kurzgefaßt: „Denken und Thun sei eins!“ Denken wir nun also wirklich wie Er, daß Pestalozzi den Weg zu einer echtdeutschen, alle Stände und Stufen des Volks umfassenden Nationalerziehung gezeigt hat, so lasset uns für deren Verwirklichung und Einführung in unseren Schulen sorgen. Die Consequenz aber von Pestalozzi's Methode ist Fröbels „Pädagogik des Kindergartens.“ Wer nun an Fichte's Prophetenthum glaubt, und seine Weissagung für wahr hält, daß auf Pestalozzis Wegen ein neues, ein herrliches Deutschland angebahnt werden könnte, der muß nothwendig auch für Fröbel's Ideen sich interessiren und sobald er ihre innere Berechtigung erkannt hat, dafür selbst zu wirken suchen. — Fichte sagt geradezu: in unserer Gegenwart beginnt eine neue Welt und ein neues Leben in ihr! Man achte wohl auf diese erhabenen Worte!! Die Weltgeschichte zählt nicht nach Jahren, kaum nach Menschenaltern. Wenn also auch seit Fichte's Reden fast 2 Generationen dahingegangen sind, ohne daß scheinbar die von ihm prophezeite neue Welt und ein neues Leben in ihr begonnen; so lache man nicht seiner Weissagung! Wer sieht die Blätter wachsen? Und doch steht mit Einem Mal der ganze Wald voll prangender grünbelaubter Bäume. So entwickelt sich auch jetzt neues frisches Geistesleben in Deutschland, ohne daß die blöderen Augen es erkennen. Unser Winter ist vergangen. Aber Siebenschläfer bemerken nicht den rings erwachten Frühling des Vaterlandes, obgleich rundum die Lüfte wiederhallen von den Chören des einziehenden Völkerlenzes. Freilich kamen und kommen noch zuweilen Nachtfröste, wie Manteuffeleien, Raumeriana, Schul- und Turnregulative; aber fest und stetig hält die Führerschaar der Nation an den Lehren ihres großen Apostels. Er sagte unumwunden:

Mit einem Worte! Eine gänzliche Veränderung des deutschen Erziehungswesens ist es, was ich als das einzige Mittel, die deutsche Nation im Dasein zu erhalten, in Vorschlag bringe! — —

Diese durchaus neue und vorher noch nie bei irgend einer Nation also dagewesene Nationalerziehung der Deutschen unterscheidet sich von der bisherigen dadurch, daß letztere zum Guten nur **ermahnt** hat, während unsere neue Pestalozzi-Fröbel'sche Erziehungsweise den Zögling als ein festes und unwandelbares Kunstwerk ihrer Kunst hervorgehn läßt. Die alte Methode ließ den Zögling den freien Willen und damit ein ewiges Schwanken zwischen Recht und Schlecht.

Die neue Erziehung muß eben die Freiheit des Willens gänzlich vernichten, muß strenge Nothwendigkeit der Entschließung hervorbringen sodaß der Wille ganz unmöglich das Entgegengesetzte vom Rechten und Guten zu thun im Stande ist und man sich nunmehr auf diesen Willen ganz sicher verlassen kann.

Wunderschön kennzeichnet Fichte den gesammten Inhalt der neuen Erziehungskunst in den wenigen Worten: sie schafft im Zögling „ein inniges Wohlgefallen am Guten um seiner selbst willen;“ d. h. ohne Rücksicht auf Vor- oder Nach-

Spinelli, Fürst Torella und de Martino, gerade jetzt nach Paris kommen, hat ohne Zweifel auch seine Bedeutung. — Mazzini befindet sich im Lager Garibaldi's. — Letzterer wird auch durch private Geldsendungen aus England unterstützt. — Die letzten Nachrichten (v. 12. d.) lauten überwiegend günstig für die Aufrechterhaltung der königlichen Autorität sowohl in Sizilien, als auch im übrigen Italien. In Catania hat die Munizipalität sich sogar offen gegen Garibaldi erklärt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung diesmal noch Herrin der Situation bleibt, und daß Garibaldi selbst noch einmal bewogen wird, sich nach Caprera zurückzuziehen und seine Zeit abzuwarten. Aber mit einem solchen Siege über die Aktionspartei würde Ratazzi nur eine kurze Frist gewonnen haben, wenn es ihm nicht gelingt, die Ziele Garibaldi's rasch zu verwirklichen und Rom für Italien zu gewinnen. Die Bewegung, welche sich heute vielleicht noch zurückdrängen läßt, würde dann nur um so unaufhaltsamer hervorbrechen und das Cabinet von Turin entweder mit sich fortreißen, oder es zwingen, offen mit Frankreich gegen Italien Partei zu nehmen. In Turin scheint man sich über diese Lage der Dinge nicht zu täuschen. Durando hat dieselbe selbst in einem diplomatischen Actenstücke konstatirt. — Garibaldi hatte sich bis zum 12. d. noch nicht unterworfen, aber die von ihm hervorgerufene Bewegung ist im Abnehmen begriffen. Die Regierung benimmt sich mit Klugheit; die Freiwilligen gehen an mehren Stellen auseinander. Garibaldi hält sich noch in Castrogiovanni (Sicilien) auf.

Rußland. Petersburg, den 9. August. Zur Emanzipation der Bauern. Wenn man wohlunterrichteten, nicht gerade zum Optimismus hinneigenden Personen glauben darf, so hat sich die innere Lage des Landes in den letzten Wochen günstiger gestaltet, als zu erwarten stand. Die Emanzipation schreitet rasch vorwärts und auch die im vorigen Jahre so häufige Störrigkeit der Bauern gegen alle Arbeit auf den Feldern der Adeligen ist dieses Jahr viel seltener. — Die offiziellen Daten der „Nordischen Post“ enthalten manche erfreuliche Mittheilung. Die Emanzipation erstreckt sich gesetzlich auf 44 Gouvernements und das Land der Donkosaken, mit einer Sklavenbevölkerung von 10,158,546 Männern. In zwei Gouvernements (Kiew und Podolien) übersteigt die Zahl der befreiten Bauern bereits je 500,000 Seelen; in eilf andern, ebenfalls meist südlichen, erreicht dieselbe an je 400,000, in 13 andern 2 bis 300,000 Seelen ꝛc. bis zum Minimum von 10,000 Befreiten, unter welches nur 5 Gouvernements hinabgehen. Die Anzahl der zu Grundbesitzern gewordenen Bauern steht nicht überall in demselben Verhältniß zu jener der Befreiten; in zwei Gouvernements (Samara und Perm) sind mehr als 50 Prozent der befreiten Bauern auch bereits Grundbesitzer geworden; Wjätka und Tambow weisen 41 Prozent nach und so geht es abwäcts bis zur bescheidenen Ziffer von nur 1 Prozent im Lande der Donkosaken. Die Durchschnittsziffer ergiebt 21¼ Prozent. Von den 20,108 bisher vollzogenen Charten, welche die Beziehungen zwischen Herren und Bauern regeln, sind 10,421 von Letzteren mitunterschrieben. Von obiger Gesammtzahl sind in 18,216 Charten weitere Dienstleistungen in Geld oder in Arbeit an den Grundbesitzer stipulirt, nur in etwas mehr als 1800 Fällen hat jede Verpflichtung des Leibeigenen dem Herrn gegenüber aufgehört. In etwa 1500 Fällen hat die Regierung beim Loskauf mitgewirkt, 400 mal geschah derselbe ohne ihre Hülfe. Der Staatsbank sind bis jetzt 538 Loskäufe, betreffend 65,000 Individuen, für mehr als sieben Millionen Rubel überwiesen worden; 390 solcher Operationen waren definitiv beendigt mit einem Betrage von 5½ Mill. Rubel; davon hat aber die Bank blos 2,6 Mill. ausgezahlt, da sie den Rest als Forderung an die Grnndbesitzer zurückbehielt. Langsamer geht es mit den früheren s. g. Dienern, Leibeigenen, die an die Person des Besitzers gebunden waren. Von der Gesammtzahl mit 268,000 haben sich bis jetzt blos 16,000 losgekauft. Sie scheinen es vorzuziehen, den Zeitpunkt abzuwarten, da sie auch ohne Loskauf gesetzlich frei werden. Vielen derselben geht es übrigens in ihrer Bedientenstellung ganz wohl und sie sehnen sich gar nicht nach Veränderung. Die Ausdehnung des Unterrichts schreitet in erfreulicher Weise vorwärts und die Leibeigenen von gestern zeigen namentlich in dieser Beziehung einen sehr lobenswerthen Eifer. — Minder günstig lauten die Nachrichten aus unseren Handelsstädten, wo zahlreiche Bankerotte oder Prolongationen an der Tagesordnung.

Provinzielles.

Marienburg, 11. August. (D. 3.) Den 25. September findet hier die diesjährige Provinzial-Lehrerversammlung statt. Folgende Themata sollen dabei zur Besprechung kommen: 1) Wie haben sich die Volksschulen und deren Lehrer zu den Erscheinungen und Bestrebungen der Gegenwart zu verhalten? 2) Ueber Lehrerbildung. 3) Der Lehrer-Pensions-Verein. 4) Angelegenheit der Lehrer-Wittwen-Kasse, Stiftung von Privat-Lehrer-Wittwen-Kassen. 5) Wodurch ist eine größere Theilnahme an dem Pestalozzi-Verein zu wecken? 6) Der Sprachunterricht in der Volksschule. Es wäre im Interesse der Lehrer zu wünschen, daß diese Versammlung recht zahlreich besucht würde.

Königsberg. (K. H. 3.) Wir berichteten kürzlich von einer Flugmaschine, die nach der Idee und den Modellen des Dr. Rößmann in Allenburg in der Vulkan-Eisengießerei zu Königsberg angefertigt werde. Das Werk ist fertig und in diesen Tagen dem Erfinder zugeschickt worden, der selbst nun die Hauptsache daran, die Schwingen sowie die belebende Kraft der Maschine geben und dann den ersten Versuch machen will.

Lokales.

— **Personal-Chronik.** An das Königl. Gymnasium sind seit c. 8 Tagen die Herren: Dr. Ebinger und Dr. Gründel als Lehrer berufen.

— **Zur Ernte.** Die Weizenernte ist in unserer Gegend auch beendet und die der Erbsen ist in vollem Gange. Ueber das Resultat der Ernte in unserer näheren und weiteren Umgegend, auch von jenseits der Grenze, vernehmen wir die erfreulichsten Mittheilungen. Das erwartete Resultat ist eingetroffen; man legt der heurigen Ernte das Prädikat „gut“ bei, namentlich mit Rücksicht auf den Weizen und Roggen. Die Erbsen sind vorzüglich. Die Kartoffel-Krankheit zeigt sich nur in gottlob beschränkter Ausdehnung.

— p. **Bettelei.** Seit einiger Zeit hat der Besnch von jüdischen Bettlern aus Polen sehr überhand genommen. Sie betreiben den Bettel förmlich wie ein Gewerbe. Nicht allein alte gebrechliche Leute, denen man das Erbitten von Almosen jüngern nachsieht, betreiben das Geschäft, sondern gerade jüngere Personen, namentlich jüngere Frauen. Es geht so weit, daß sie sich als krank und verkrüppelt darstellen, sich den Arm oder Kopf verbinden, um als leidend zu erscheinen. Vorige Woche trieben sich hier zwei dergleichen junge Frauen herum, von denen die eine eine starke Geschwulst am Oberkörper zur Schau trug; bei näherer Untersuchung fand sich der Betrug vor, die Geschwulst war mit alten Lappen ausgestopft. — Einige Frauen borgen sich auch verkrüppelte kranke Kinder und ziehen mit ihnen umher, um Mitleid zu erregen. Mit enormer Dreistigkeit dringen sie in die Wohnzimmer und lassen sich nur mit Gewalt entfernen. Oft ist ihr Anblick ein ekelhafter. — Auch fingirte Briefe, aus Amerika von Verwandten geschrieben, spielen eine Rolle. Neulich fanden wir einen dergleichen aus Amerika datirt und anfangend „liebes Mutterleben.“ Er enthielt die Aufforderung nach Amerika herüber zu kommen, man könne eine sehr gute lohnende Existenz in Aussicht stellen, aber leider könne man augenblicklich kein Reisegeld senden. — Auf Grund dieses Briefes erbettelte die Frauensperson Reisegeld.

Die Mildthätigkeit unserer jüdischen Mitbürger ist uns zur Genüge bekannt; wir glauben aber, daß darin zu weit gegangen wird. Die jüdische Gemeinde sollte eine solche Bettelei nicht leiden, und Anstalten treffen, daß sie verhindert wird, was leicht damit zu erreichen sein möchte, daß wirklich hilfsbedürftige Personen aus der Gemeinde-Kasse ein für alle Mal eine Unterstützung erhalten unter der Bedingung, daß sie nicht in die Häuser gehen. — Die Polizei würde auch wohl im allgemeinen Interesse bereit sein, dabei mitzuwirken.

— **Die Klein-Kinderbewahr-Anstalt** kommt, wie wir erfreulicher Weise berichten können, immer mehr in Aufnahme und wird der Besuch derselben von Monat zu Monat stärker. Gegenwärtig sind 104 Kinder in die Liste eingetragen, von denen durchschnittlich täglich 70—80 anwesend sind. Die Baulichkeiten der Anstalt haben eine nützliche Veränderung durch Verlegung des Einganges erfahren, wodurch der Spielsaal für den Winter wärmer wird und das Lokal mehr und besseren Raum gewährt. In der Aufseherin Frau Meyer, die seit dem Frühjahr angestellt ist, hat die Anstalt eine ganz geeignete Persönlichkeit gewonnen. Es ist überraschend und erfreulich zu sehen, mit welchem Eifer die kleine Kinderwelt sich den Spielen, Uebungen und dem Lernen hingiebt, und wie gern die Kinder die Anstalt besuchen.

Wir können nur rathen sich durch einen Besuch selbst von dem munteren Leben und Treiben zu überzeugen; sicherlich wird man einen freundlichen Eindruck mitnehmen. Auch für die Bequemlichkeit der Kleinen ist nun gesorgt; auf einigen Lagerstätten können die Kleinen, welche von Müdigkeit überwältigt werden, sich einem Schläfchen hingeben, während ihre Genossen sich um sie herumtummeln.

So ist denn im Lauf der Jahre eine der segensreichsten Anstalten zu einer Ausdehnung herangewachsen, wie man es kaum hätte vermuthen können; wir können nicht umhin sie hiermit dem Wohlwollen unserer Einwohner wiederholt zu empfehlen. Möge Jeder nach Kräften und bei Gelegenheit zur Förderung beitragen. Wünschenswerth erscheint die Vermehrung der Spielgeräthe, die für die große Kinderzahl nicht mehr ausreicht. Die Anstalt wird es gewiß dankend aufnehmen, wenn ihr Zuwendungen gemacht werden. Wir erwähnen nur, daß hierzu besonders geeignet sind: Bilderbogen auf Pappe gezogen, Bälle, Karren, Wägelchen, Spielklötze, Eimer u. dgl. mehr, womit die Kinder sich gern beschäftigen.

— **Lotterie.** Bei der am 13. d. fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 126. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 21,142. 1 Gewinn von 2000 Thlrn. auf Nr. 56,948. 2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 32,429 und 36,842. 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 79,043 und 93,079 und 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 31,434, 41,195, 53,406, 63,209 und 89,513. — Bei der am 14. d. beendigten Ziehung der 2. Klasse 126. Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 4000 Thlrn. auf Nr. 82,274. 2 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 16.383 und 48,843. 1 Gewinn von 600 Thlr. fiel auf Nr. 83,061 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 22,668 und 38,799.

Briefkasten.

Eines der schönsten Restaurations-Lokale hat Herr Majewski auf der Bromberger-Vorstadt eingerichtet. Nicht blos der Garten ist in ansprechender Ordnung, sondern auch die Gastzimmer sind gefällig dekorirt und möblirt. Die Bewirthung verdient in jeder Beziehung Anerkennung.

Mehrere Gäste.

Eingesandt. In Nr. 93 Ihres geschätzten Blattes befindet sich eine Notiz „Gewerbliches“, welche nur auf einer ungenauen Angabe beruhen kann. In der Notiz wird mitgetheilt, daß ein Lehrling des Herrn Tischlermeisters Tetzlaff auf Antrag der Prüfungs-Commission in Anerkennung seines Gesellenstücks eine Prämie von 15 Thlr. aus den „Fonds für den gewerblichen Fortschritt“ erhalten habe. Die Mittheilung ist nicht ganz genau. Gedachtem Lehrlinge ist nicht blos wegen seiner Arbeit, sondern auch, weil derselbe unbemittelt, auf Antrag des Herrn Tetzlaff obige Prämie von der Prüfungs-

---

theil. „Sowie das an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnte Auge durch den Anblick verworren durcheinander liegender Gegenstände, ja schon durch einen Flecken, der dem Leibe unmittelbar keinen Schmerz zufügt, doch förmlich gepeinigt und geängstigt wird, wie von einem unmittelbaren Schmerze, während hingegen der des Schmuzes und der Unordnung Gewohnte sich in demselben recht wohl befindet: eben also kann auch das innere geistige Auge des Menschen so gewöhnt und gebildet werden, daß der bloße Anblick eines verworrenen und unordentlichen, eines unwürdigen und ehrlosen Daseins ihm innig wehe thut und daß dieser Schmerz dem so gezogenen Menschen keine Ruhe läßt, bis er (soviel an ihm ist) den ihm mißfälligen Zustand aufgehoben und den ihm allein wohlgefälligen an dessen Stelle gesetzt hat.“

Fichte's Idee ist es nun bekanntlich: „allen Deutschen solche geistige Augen zu geben; damit ein höheres veredeltes Nationalgefühl in ihnen erwacht und sie selbst dafür sorgen, daß ihre politischen Zustände in eine edlere Ordnung gebracht werden. Denn die deutsche Nation ist die einzige unter den neu europäischen, die es an ihrem Bürgerstande schon seit Jahrhunderten durch die That gezeigt hat, daß sie die republikanische Verfassung zu ertragen vermöge.“

Um aber noch mehr für die Selbstregierung geeignet zu werden, sollen die Zöglinge in einem Gemeinwesen aufwachsen, welches zugleich so schön geordnet und von dem Grundsatze der reinsten idealsten Sittlichkeit so ganz durchdrungen ist, daß die Zöglinge dies Bild einer wahrhaft vollkommenen Gemeindeordnung in das Leben der Erwachsenen mit hinübernehmen und dort auszuprägen und nachzubilden suchen! — In diesem Gemeindewesen der Zöglinge müssen außer der geistigen Entwickelung im Lernen auch noch körperliche Uebungen, und die mechanischen, hier aber zum Ideal veredelten Arbeiten des Ackerbaues und verschiedener nothwendiger Handwerke stattfinden. Jeder Zögling, der sich irgend worin hervorthut, muß hierin gleich die Anderen unterrichten helfen. Jeder muß diesen Anmuthungen allen freiwillig genügen, ohne Zwang, aber auch ohne eine Belohnung dafür zu erlangen, in dem in dieser Auffassung des idealen Gemeinwesens einer Kinderschaar Alle in Bezug auf Arbeit und Genuß ganz gleichgesetzt sind. Ja, sie dürfen nicht einmal Lob erwarten, indem es die herrschende Denkart in dieser Kindergemeinde ist, daß jeder eben nur seine Schuldigkeit thut und nichts weiter. Vielmehr muß jedes Kind allein die Freude an seinem Thun und Wirken für das Ganze völlig rein genießen, ohne Selbstsucht und Eigennutz, ohne Furcht und Hoffnung, aus wirklich lauterer Freude am Guten selbst und an der eigenen Verwirklichung des Guten, falls ihm dieses gelingt. Alle so ausgebildeten Zöglinge werden sicher und zuverlässig in dem größeren Gemeinwesen, in das sie von nun an eintreten, niemals anders sein, als wie sie in dem kleinen Gemeinwesen unwandelbar gewesen sind.

(Schluß folgt.)

Commission gewährt worden. Einige Zeit vorher hatte ein Lehrling des Herrn Tischlermeister Bartlewski ein mindestens ebenso tüchtiges Gesellenstück geliefert und erhielt keine Prämie, weil dieselbe weder der Meister beantragt hatte, noch es die persönlichen Verhältnisse des Lehrlings gerechtfertigt hätten. — Noch sei uns gestattet zu bemerken, daß wenn auch die überwiegende Mehrzahl der hiesigen Handwerksmeister nicht zu der Partei gehört, für welche Herr Teßlaff in jüngster Zeit zu wirken sich in lobenswerther Weise eifrig bemüht, sondern dem Fortschritte huldigt, so will sie eben deshalb „Jedem das Seine gewahrt“ wissen. Dieß zur Steuer der Wahrheit. — O. B. J.

Eine der lästigsten Unsitten findet sich bei den Hundeliebhabern. Närrisch verliebt in ihre Bestien meinen dieselben, daß Jedermann die Thiere gern haben müßte und nehmen sie deshalb auch in öffentliche Lokale mit, wo sie durch ihre Zudringlichkeit, Schmutzigkeit und bissiges Wesen ꝛc. die Gesellschaften auf das Unangenehmste belästigen. Die Wirthe leiden unter besagter Unsitte auch, aber die Rücksicht auf ihren Vortheil läßt sie schweigen. Deshalb sollten überall die Gäste agiren, etwa durch Fußtritte, wenn die Bestien unangenehm werden, damit die gedachten Liebhaber etwas mehr Rücksicht auf ihre Nebenmenschen nehmen möchten. — z.

Eingesandt. Am jenseitigen Ufer in der Nähe von Dybow liegt im Flußbette eine bedeutende Anzahl großer und schöner Steine, welche bei der Seichtigkeit des Stromes mit Leichtigkeit aus dem Flußbette entfernt werden könnten. Es sollte dies auch geschehen, da der Schifffahrt dadurch ein Vortheil gewährt würde und die Steine als Baumaterial knapp werden. Sollte das Königl. Rentamt, da jene Steine dem Fiskus gehören, sich nicht veranlaßt fühlen darauf hinzuwirken, daß das besagte Baumaterial an's Land geschafft werde, wie solches die hiesige Kommune am diesseitigen Ufer thut?

Anfrage. An welchen Tagen und zu welchen Zeiten ist das hiesige städtische Museum zu sehen? — (Das städtische Museum ist Herr Rhodies so gefällig zu passenden Tageststunden täglich zu zeigen. Bestimmte Tage und Stunden sind von dem Kuratorium des städtischen Museums noch nicht festgesetzt. Anm. d. Red.)

Inserate.

Den Gestern Abend 10¾ Uhr nach schweren Leiden erfolgten Tod meiner lieben Frau Ottilie Oestreich geb. Tietze in ihrem 28. Lebensjahre, zeige ich allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an.
Thorn, den 15. August 1862.
A. Oestreich.
Die Beerdigung findet Montag, den 18. d. Mts. Nachmittag 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der auf 613 Thlr. 7 Sgr. veranschlagten Reparaturen an der sogenannten polnischen Brücke über den jenseitigen Weichselarm haben wir einen neuen Termin
auf Montag, den 18. August cr.
Nachmittags 5 Uhr
in unserem Secretariat anberaumt, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Anschlag und die Bedingungen in unserer Registratur einzusehen sind.
Thorn, den 15. August 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der hiesigen Jagd steht auf
Donnerstag, den 21. d. Mts.
Nachmittags 5 Uhr
hierselbst Termin an, zu welchem Jagdliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das ganze Pachtgebot sogleich erlegt werden muß.
Nachgebote werden nicht angenommen.
Podgórz, den 15. August 1862.
Der Magistrat.

Sonntag den 17. d. Mts. Vormittags 10 Uhr
Andacht der freien Gemeinde
im Saale der Töchterschule.
Thorn, den 15. August 1862.
Der Vorstand.

Zu dem am 17. d. Mts. stattfindenden
Balle,
so wie zur Feier eines **Jubiläums** und einer **Einweihungs-Feier** ladet der Unterzeichnete ergebenst ein.
Gurske, den 15. August 1862.
Reimann, Gastwirth.

Im Jahre 1863 sollen auf der hiesigen St. Jacobs-Pfarre
a) der Reparaturbau der Kirche veranschlagt auf 1080 Thlr und
b) der Neubau eines Küchengebäudes, veranschlagt auf 540 Thlr.
wozu Fiscus sämmtliche Baukosten judicatmäßig herzugeben hat, zur Ausführung gelangen, und die Bauausführung demzufolge unter zu Grundelegung der Bedingungen vom 1. September 1861 und der Kosten-Anschläge vom 11. April pr. und 19. März 1862 mit Ausschluß der Titel Insgemein zur Licitation gestellt werden.
Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf
den 4. September d. J.
Vormittags 10 bis 12 Uhr
im Landräthlichen Bureau hierselbst anberaumt, zu dessen Wahrnehmung ich Unternehmungslustige mit dem Bemerken einlade, daß die Kosten-Anschläge während der Bureaustunden hier eingesehen werden können.
Thorn, den 5. August 1862.
Der Königliche Landrath.

Heute Abend **Liedertafel.**

Sonntag den 17. August:
Concert
der Dirschauer Stadt-Kapelle
in der Kluczyk Mühle; nachher
Tanzkränzchen.
Entree 2½ à Person. Familien à 3 Personen 5 Sgr. ꝛc. Anfang 4 Uhr Nachmittags.
An der Fähre stehen Wagen zur gefl. Benutzung bereit. **Adolph Fritz.**

Morgen Sonntag den 17. August:
CONCERT
in Wieser's Kaffeehaus.
Anfang 5½ Uhr. Billete zu 1½ Sgr. sind in der Cigarren-Handlung des Herrn **Binder** und Gerechte Straße No. 101 zu haben. Kassenpreis 2½ Sgr.
E. v. Weber, Musikmeister.

Das
Einweihungs-Feier-Concert,
welches am Montag den 11. d. M. wegen Mangel an Musik nicht statthaben konnte, findet **Montag, den 18. d. M.** durch die Dirschauer Kapelle statt. Anfang 6 Uhr Nachm. Es ladet ergebenst ein **Majewski.**

Liebhaber von alten, abgelagerten
Cigarren,
mache auf einen bedeutenden Posten **Bremer Cigarren,** die ich äußerst vortheilhaft anzukaufen Gelegenheit hatte, aufmerksam.
Ueberhaupt empfehle ich mein bedeutend vergrößertes Lager in
Cigarren und Tabacken
der ferneren geneigten Beachtung der Herren Raucher und Wiederverkäufer und füge unten noch ein kleines Preis-Verzeichniß der bestgelagerten und beliebtesten Sorten bei:
Dos Amigos per Mille 9 rtl. 1/10 Kiste 1 rtl.
Teresita per Mille 11 rtl. 1/10 Kiste 1 rtl. 5 sgr.
„ „ 12½ rtl. 1/10 Kiste 1 rtl. 10 sgr.
Ambalema p. Mille 12 u. 13 rlr. 1/10 Kiste 1 rtl. 10 sgr.
Estrella per Mille 14 u. 15 rtl. 1/10 Kiste 1 rtl. 15 sgr.
El Cinto de Qion per Mille 12, 15, 15⅓ rtl.
Henry Clay per Mille 20 rtl.
La Rosa-Habanna per Mille 25 rtl.
California per Mille 30 rtl.
Cobden per Mille 35 bis 40 rtl.
Exhibition etc. etc. per Mille 45, 50, 60 rlt.
Rollen-Varinas prima Sorte per Pfd. 1 rtl.
Rollen-Varinas II Sorte per Pfd. 20 Sgr.
Portorico — alte Waare — 4, 5, 7½ und 12⅓ Sgr. per Pfd.
br. Holländer 12 Sgr. per Pfd.
ächt türkische Tabacke 3, 2, 1½ Thlr. per Pfd. und div. Schnupftabacke.
J. L. Dekkert.

Ein **Flügel-Fortepiano** ist Versetzung halber sehr billig zu verkaufen. Wo? weist nach der Tischlermeister **Reichardt.**


Ein jakaranda **Tafel-Fortepiano** und ein polisander **Pianino** beide neu, von vorzüglicher Arbeit und gutem Tone hat zu verkaufen
Ernst Lambeck in Thorn.

1 Thaler Belohnung
dem Wiederbringer des mir am 8. d. Mts. aus meinem Garten abhanden gekommenen kleinen weißen Spitzes. B. Virgin.

Limburger Käse
schöner Qualität empfiehlt
J. G. Adolph.

Französische Long Shawles
zu verschiedenen Preisen empfiehlt billigst
W. Danziger.

Einen pol. Species-Thaler kauft *Güttel.*

Elisabethstraße Nro. 269 eine Treppe hoch zwei Zimmer nebst Zubehör v. 1. Oct. zu verm.

Zwei Stuben, Bel-Etage nach vorne, sind an eine einzelne Person vom 1. Oktober zu vermiethen bei **W. Bannach.**

Patentirter Tinten-Extract
pr. Flasche 5 Sgr.
Der Inhalt einer Flasche Extract mit dem Wassergehalt einer vollständigen Weinflasche vermischt, giebt eine kräftige schöne in dunkler Farbe höchst angenehm der Feder entfließende Tinte. Wenn dieselbe durch Verdunstung des Wassers dickflüssig geworden, so wird selbige durch bloßen Zusatz der Menge des etwa verflüchtigten Wassers vollkommen wieder brauchbar. Stahlfedern werden durch dieselbe gar nicht angegriffen.
Ernst Lambeck.

Neueste
grosse Geldverloosung
von
2 Millionen 400,000 Mark,
in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von d. freien Stadt Hamburg.
Ein Original-Loos kostet 2 Thlr.
Ein halbes „ „ 1 Thlr.
Unter **19,700** Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8** mal **10,000, 2** mal **8000, 2** mal **6000, 4** mal **5000, 8** mal **4000, 18** mal **3000, 50** mal **2000, 6** mal **1500, 6** mal **1200, 106** mal **1000, 106** mal **500** etc. etc.
Beginn der Ziehung am
10ten September.
Die grosse Beliebtheit, welcher sich diese Staats-Einrichtungen beim Publikum fortwährend erfreuen, veranlassen die Regierung um den gesteigerten Anforderungen zu genügen, das Verloosungs-Capital bei jeder neu beginnenden Ziehung bedeutend zu vergrössern.
Unter meiner allbekannten und beliebten Geschäfts-Devise
„Gottes Segen bei Cohn“
wurde neuerdings am **2ten** Mai d. J. zum **17ten** mal das grosse Loos bei mir gewonnen.
Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.
Laz. Sams. Cohn,
Banquier, Geldwechsel- & Staatspapieren-Geschäft, Incasso, Wechsel, & Creditbriefe auf alle Handelsplätze, Auszahlungsbureau aller Coupons.
HAMBURG.
Zeughausmarkt 42 & Jungfernstieg 11.

200,000 Mark Hauptgewinn & Prämie,

überhaupt

19,700 Gewinne im Betrage von 2 Millionen 400,000 Mark

bietet die am 10. September cr. beginnende

Große Staats-Gewinne-Verloosung,

in welcher ersten Ziehung nur Gewinne gezogen werden.

Ein Originalloos kostet	2 Thlr.
" halbes " "	1 "
" viertel " "	1/2 "

direct durch Unterzeichnete zu beziehen gegen baar oder Postvorschuß.

Unter den 19700 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000**, 8mal **10,000**, 2mal **8000**, 2mal **6000**, 4mal **5000**, 8mal **4000**, 18mal **3000**, 50mal **2000**, 6mal **1500**, 6mal **1200**, 106mal **1000**, 106mal **500** ꝛc.

Dieses Unternehmen ist keineswegs zu verwechseln mit dem in vielen Staaten verbotenen Promessenspiel auf Loose, sondern es werden hiermit **effectiv die Original-Staatsloose** offerirt, deren Ziehungen von der freien Stadt Hamburg **garantirt** sind. — Die Gewinne werden in **baar** durch unterzeichnetes Bankhaus, welches mit dem Verkauf der Loose beauftragt ist, in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an das

Haupt-Depôt

bei **Stirn & Greim** in Frankfurt a/M.

Neueste

große Geldverloosung

von

2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher 19,700 Gewinne gezogen werden, garantirt von der **freien Stadt Hamburg**. Zur Entscheidung kommen folgende Haupttreffer:

Mark 200,000 100,000 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 4mal 5000, 8mal 4000, 18mal 3000, 50mal 2000, 6mal 1500, 6mal 1200, 106mal 1000, 106mal 500 ꝛc. ꝛc.

Beginn der Ziehung am

10. kommenden Monats.

Ein ganzes Original-Loos kostet	2 Thlr.
Ein halbes "	" 1 "
Ein viertel "	" 1/2 "

Um die fortwährend sich steigernde Betheiligung von Seiten des Publikums an dieser höchst vortheilhaften und interessanten Verloosung ermöglichen zu können, hat die Regierung veranlaßt, die Zahl der ausgegebenen Original-Loose diesmal bedeutend zu vergrößern.

Auswärtige Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen gegen Einsendung des Betrages oder unter Postnachnahme ausgeführt, sowie amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zugesandt. Wiederverkäufer erhalten ansehnlichen Rabatt und wollen sich convenirenden Falls schriftlich an mich wenden.

Ich erlaube mir ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß in der kurzen Zeit meines Etablissements bereits zum 21sten Male die größten Haupttreffer bei mir gewonnen wurden.

B. Silberberg,

Banquier-, Geld-Wechsel- und Staats-Papieren-Geschäft in

HAMBURG.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Loos der vom Hamburger Staate garantirten großen

Geldverloosung,

deren Ziehung am **10. September d. J.** stattfindet.

Diese Geldverloosung besteht aus 19,700 Gewinnen im Betrage von

2,367,900 Mark

worunter Haupttreffer als: event. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 4 à 5000, 8 à 4000, 18 à 3000, 50 à 2000, 6 à 1500, 6 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500 Mark u. s. w.

zur Entscheidung kommen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen begleitet, oder durch Postvorschuß, werden nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sogleich nach der Ziehung versandt.

A. Goldfarb,

Bankier in Hamburg.

Auswärtige Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, nimmt in Pension, Zahlmeister **Kohlke** Neustadt, Tuchmacherstr. Nr. 155.

Für Husten und Brustleiden.

Rettig-Bonbons, sowie div. Sorten anderer Bonb. von **Drescher & Fischer** in Mainz. Alleinige Niederlage bei

J. L. Dekkert.

Alte Sachen, Zeitungen, Bücher, Papier kauft **Güttel**. beim Suhmacher-Meister Herrn **Kempinski** Schülerstr. wohnhaft.

Ein **gutes Klavier** ist für 15 Sgr. monatlich zu vermiethen an der Bache 138.

In der hiesigen Posthalterei stehn **6 doppelt blühende Oleanderbäume** zum Verkauf. Auch ist daselbst **gute frische** und **dicke Milch mit Sahne** in Schüsseln täglich zu haben.

---

2 Thlr. Belohnung.

Auf dem Wege von der Neustadt nach der Brückenstraße ist am 14. d. Mts. ein **goldenes Medaillon** verloren. Der Finder desselben erhält bei dessen Abgabe an Herrn **G. Beuth** Brükkenstraße No. 20 obige Belohnung.

Mein

Putz- und Mode-Waaren-Lager

befindet sich jetzt Breite Straße 451 im Hause des Destilateurs Herrn **Sultan**, Vorderzimmer eine Treppe hoch.

Der **Ausverkauf** wird, um damit gänzlich zu räumen, fortgesetzt.

W. A. Leetz.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 10. August. Wanda Therese, T. d. Schuhmacherm. Jaensch, geb. d. 2. Juni.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 10. August. Bertha, T. d. Dienstm. Ver. Borczykowska, geb. 28. Juli.

Gestorben: Den 12. Aug. Joseph, S. d. Schuhmacherm. B. Witkowski, 5 M. 19 T. alt, an Ausschlag.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 10. August. Anna Barbara, T. d Schlossergef. Carl Maciejewski zu Kl. Mocker. — Marianna Petronella, T. d. Arb. Paul Malinowski zu Fischerei-Vorst.

Gestorben; Den 12. Aug. Paul, S. d. Einw. Mich. Kwiatkowski zu Catharinenflur.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Gestorben: Den 7. August. Johanna Maria Zwillingst. d. Schlossergef. Joh. Romey, an Krämpfen, alt 9 Tage.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 10. August. Carl Rudolph, S. d. Maurergef. C. Burdenski, geb. d. 24. Juli.

Gestorben: Den 13, August. Der Hutmachergef. Th. Müller aus Lessen, am Lungenschlag.

Es predigen:

Dom. IX. p. Trin. den 17. August cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.

Nachmittags Herr Pfarrer Markull.

Freitag den 22. August Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.

Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe. (Katechisation.)

Dienstag den 15. August, Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte. Abends 7 Uhr bei erleuchteter Kirche Missionsandacht zur Verbreitung des Christenthums unter den Juden Herr Missionsprediger Krüger aus Berlin. (Kollekte für das Missionswerk unter den Juden.)

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Nachmittags 3 Uhr Predigt Herr P. Rehm.

Mittwoch den 20. Aug. Abends 8 Uhr Herr P. Rehm.

Marktbericht.

Thorn, den 15. August 1862.

Da die Landbewohner noch stark mit der Ernte beschäftigt sind, bleiben die Zufuhren sehr gering, und deckt der zu Markt kommende Roggen kaum den Bedarf der Bäcker. Die Preise von Auswärts sind nicht höher notirt.

Es wurde hier am Orte nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 72 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr.

Roggen: Wispel 42 bis 46 thlr., der Scheffel 1 thlr. 20 sgr. bis 1 thlr. 27 Sgr. 6 Pf.

Erbsen: Wispel 36 bis 42 thlr., der Scheffel 1 thlr. 15 sgr. bis 1 thlr. 22 sgr. 6 pf.

Gerste: Wispel 28 bis 34 thlr., der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 12 sgr. 6 Pf.

Hafer: Wispel 20 bis 24 thlr., der Scheffel 25 sgr. bis 1 thlr.

Kartoffeln: Scheffel 12 bis 15 sgr.

Butter: Pfund 7 sgr. bis 8 sgr.

Eier: Mandel 4 sgr. bis 4 sgr. 6 pf.

Stroh: Schock 5 thlr. 15 sgr. bis 6 thlr.

Heu: Centner 16 bis 18 sgr.

Danzig, den 14. August.

Getreide-Börse. Anfangs unseres heutigen Marktes war Weizen nicht sonderlich beachtet und Käufer darauf sparsam, doch vergrößerte sich die Kauflust successive bei ganz festen Preisen durchgehend für sämmtliche Qualitäten und sind schließlich überhaupt 500 Lasten Weizen umgesetzt.

Berlin, den 14. August.

Weizen loco nach Qualität per 2100 pfd. 65—80.

Roggen loco per 2000 pfd. nach Qualität per August 50 5/8 bis 50 bez.

Gerste loco nach Qualität 36—41 thlr.

Hafer per 1200 pfd. loco nach Qualität 26—29 thl.

Spiritus loco ohne Faß 19 bez.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 14 1/2 pCt. Russisch Papier 14 1/3 bis 14 1/2 pCt. KleinCourant 11 bis 12 pCt. Alte Silberrubel 10 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Neue Kopeken 14 bis 13 1/2 pCt. Alte Kopeken 9 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 14. August. Temp. Wärme: 12 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand: 10 Zoll unter 0. Podgórze bei Krakau den 12. August 7 Fuß 13 Zoll. Um 11 Uhr 7 Fuß 0 Zoll, seit drei Stunden gleicher Wasserstand; laut telegraph. Depesche v. 12. d.

Den 15. August. Temp. Wärme: 13 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 10 Zoll unter 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.